

Vorwort

Immer wieder sprechen wir davon, wie wichtig es ist, im Rahmen der Förderung regelmäßig auch die „förderdiagnostische Brille“ aufzusetzen und nach (neuen) Ansätzen für die Förderung zu suchen. Dies geschieht nicht von ungefähr, denn im TEACCH®-Ansatz wird großer Wert auf Förderdiagnostik gelegt. Nur so kann eine durchdachte, sinnvoll aufgebaute und individuell angepasste Förderung erfolgen. Nicht für alle Situationen und Fragestellungen gibt es fertige Instrumente, und nicht immer ist ein standardisiertes Verfahren sinnvoll. Wenn wir ganz individuell und „mit der Lupe“ hinschauen wollen, bietet die informelle Förderdiagnostik einen geeigneten Zugang. „Informal assessment“, wie es im TEACCH®-Programm praktiziert wird, stellt ein Kernstück der pädagogisch-therapeutischen Vorgehensweise dar.

Natürlich nutzen wir *informal assessment* intensiv in unserer eigenen praktischen Arbeit für Therapie und Beratung. Aber auch im Rahmen unserer Weiterbildungen und Trainings legen wir viel Wert darauf, den „förderdiagnostischen Blick“ zu schärfen und entsprechendes Handwerkszeug zu vermitteln. Mit diesem Buch verfolgen wir zwei Ziele: Zum einen ist es uns ein Anliegen, das grundsätzliche Vorgehen bei informeller Förderdiagnostik, wie wir es im TEACCH®-Ansatz kennengelernt haben, systematisch darzustellen. Im Laufe der Zeit haben wir ergänzende Ideen zum methodischen Vorgehen, zur inhaltlichen Gestaltung sowie zur systematischen Dokumentation entwickelt und möchten diese hier ebenfalls zugänglich machen.

Der zweite Teil des Buches widmet sich konkret der Förderdiagnostik bei Personen mit einer Diagnose aus dem Autismus-Spektrum und guten kognitiven sowie sprachlichen Fähigkeiten. Diese Zielgruppe wurde unter dem ICD-10 dem Asperger-Syndrom oder dem hochfunktionalen frühkindlichen Autismus zugeordnet. Mit Inkrafttreten des ICD-11 entfallen die diagnostischen Kategorien, was unter dem Aspekt der autistischen Symptomatik als Kontinuum zu begrüßen ist. Dennoch nutzen wir der Einfachheit halber die (noch zu verwendenden) Kategorien und sprechen von Menschen „mit Asperger-Syndrom“, wenn wir uns auf „Personen mit einer Diagnose aus dem Autismus-Spektrum und guten kognitiven sowie sprachlichen Fähigkeiten“ beziehen.

Sowohl für unsere therapeutische Arbeit als auch aufgrund vermehrter konkreter Nachfragen von Teilnehmenden in unseren Fortbildungen haben wir uns intensiv mit dem förderdiagnostischen Vorgehen bei Klienten mit Asperger-Syndrom auseinandergesetzt. Uns ist sehr bewusst geworden, dass es für die individuelle Förderdiagnostik bei Personen mit Asperger-Syndrom kein umfassendes formelles Instrument gibt. Für sehr junge Kinder können wir zumindest das PEP-3 anwenden, um einen Eindruck vom Entwicklungsstand und Verhaltensprofil zu bekommen. Für ältere Kinder und Jugendliche mit Asperger-Syndrom steht dagegen kein „fertiges“ Instrument zur Verfügung, das wir in der Förderdiagnostik einsetzen können. Hier können wir teilweise auf einzelne Verfahren oder ausgewählte Elemente unterschiedlicher Tests zurückgreifen, die jedoch nicht unbedingt autismus-spezifisch ausgelegt sind. Viele der für die konkrete Förderung wichtigen

Informationen erhalten wir nur durch das gezielte *informal assessment*. Da wir gerade zu Beginn einer Maßnahme oft ähnliche Fragestellungen überprüfen, haben wir uns nach und nach Materialien zusammengestellt und „Aufgaben“ überlegt, die uns Aufschluss über relevante Fähigkeiten und Schwierigkeiten des Kindes oder Jugendlichen geben können. So haben wir die „Informelle Förderdiagnostik-Kiste für Personen mit Asperger-Syndrom“ gepackt, aus der wir je nach Fragestellung Materialien und Aufgaben einsetzen. Zwar entscheiden wir jeweils individuell, welche Aktivitäten und Anforderungen für unsere jeweiligen Fragen wohl geeignet sein könnten, haben es jedoch als hilfreich erlebt, auf einen vorbereiteten Fundus von Ideen zurückgreifen zu können. Da uns die Frage nach einer (systematischeren) Förderdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit Asperger-Syndrom immer wieder begegnet, haben wir uns entschieden, den Inhalt unserer „Förderdiagnostik-Kiste“ im Rahmen dieses Buches vorzustellen. In Verbindung mit den Materialien stellen wir zudem Formulare und Planungshilfen zur Verfügung, die den Prozess der Förderdiagnostik begleiten. Sie strukturieren das Vorgehen, helfen bei der Auswahl geeigneter Materialien, richten den „förderdiagnostischen Blick“ auf autismus-spezifische Aspekte und unterstützen bei der Ableitung geeigneter Förderempfehlungen. Damit möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dem Anspruch einer umfassenden Förderdiagnostik als Basis einer gezielten Unterstützung bei Personen mit Asperger-Syndrom leichter gerecht zu werden. An dieser Stelle möchten wir allen Personen danken, die zur Erstellung unserer Förderdiagnostik-Kiste beigetragen haben. In besonderer Weise sind dies unsere Kolleginnen und Kollegen im Therapeutenteam von Team Autismus. Durch ihre Ideen und indem sie Aktivitäten ausprobiert und durch konstruktive Kritik verbessert haben, haben sie einen grundlegenden Beitrag zu diesem Buch geleistet. Namentlich besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle: Hele- ne Schmidt, Katja Daun, Theresa Etges und Patric Selbach. Da auch wir immer sehr vom Austausch mit Fachkollegen und -kolleginnen profitieren, würden wir uns über Rückmeldungen zu unseren Ideen sowie über neue Anregungen freuen. Die informelle Förderdiagnostik-Kiste ist ein „work in progress“ und sollte auch als solches verstanden werden. Wir haben uns bemüht, unsere Texte möglichst so zu formulieren, dass sich Lesende jedwedes Geschlechts angesprochen fühlen. Wenn eine neutrale Formulierung den Textfluss zu sehr unterbrechen oder die Lesbarkeit beeinträchtigen würde, haben wir uns jedoch dafür entschieden, das grammatikalisch männliche Geschlecht zu verwenden, um eine allgemeine Aussage zu treffen. Wir bitten dies beim Lesen zu berücksichtigen.

Mainz, im November 2019
Anne Häußler
Julia Sparvieri
Antje Tuckermann
Stefanie Wetter